

25 Jahre Stiftung Ziegelei-Museum

Autor(en): **Goll, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **24 (2007)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

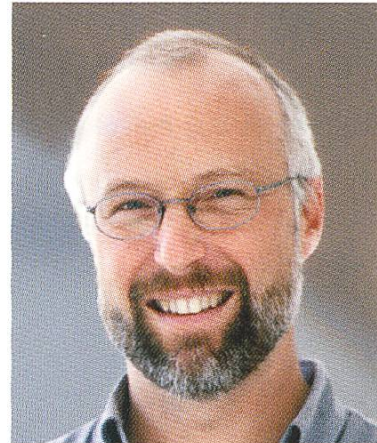
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort



Dr. Jürg Goll
Geschäftsleiter Stiftung
Ziegelei-Museum und
Bauhüttenmeister im Kloster
St. Johann in Müstair

25 Jahre Stiftung Ziegelei-Museum

Ausserordentliches bahnt sich an. Die Stiftung Ziegelei-Museum steht an der Schwelle, ein echtes Museum zu werden, mit allem Drum und Dran, mit einer Ausstellung, mit Öffnungszeiten und mit einer Kasse. – Der geneigte Leser mag sich denken, das sei doch selbstverständlich für eine Institution, deren Namen das Wort Museum zielt.

Für die Stiftung war es in den letzten 25 Jahren nicht ganz selbstverständlich. Zu gross waren die politischen Widerstände und zu knapp die erforderlichen Mittel. Das Museum blieb zwar seit der Gründung das hehre Ziel. Stets wurde nach Ausstellungsräumen Ausschau gehalten: Meienberg AG, Villette Cham, eine Scheune in Baar, St. Urban LU, Zug, Muri AG, ein Haus in Hünenberg und immer wieder das Zieglerareal in Cham. Die Idee einer Ausstellung in der Ziegelhütte scheiterte schon ganz am Anfang. Man hätte damit dem historischen Bau Zwang angetan und das, was man soeben vor dem Untergang gerettet hatte, neuen Zielen geopfert. Damals reifte die Einsicht, zuerst die Grundlagen für eine gehaltvolle Präsentation zu schaffen, zu sammeln und zu forschen. Das Resultat ist eine gut erschlossene, reichhaltige Sammlung und eine Fachbibliothek zu allen Aspekten des Ziegeleiwesens sowie ein viel beachtetes Publikationsorgan, das Sie jetzt in Händen halten. Als die Stiftung 1984 die «Kleine Ziegelgeschichte» publizierte, wollte man mir das Wörtchen *klein* aus dem Titel streichen. Ich wehrte mich dagegen, im Bewusstsein, dass zu einer umfassenden Ziegelgeschichte noch viel mehr gehört. Die Publikationsreihe ZIEGELEI-MUSEUM mit ihren 14,3 cm Länge auf dem Büchergestell und 4240 Gramm Wissen über Ziegeleikeramik und Ziegeleibetrieb ist der beste Beweis dafür. Sie ist zu einer *kleinen* Enzyklopädie angewachsen und hat noch längst nicht alle Aspekte ausgeleuchtet.

Rückschau ist gut – Ausblick ist besser. Nach 25 Jahren ist es an der Zeit, die Lehr- und Sammeljahre überzuleiten zu einer konsolidierten Heimstatt des Ziegelei-Museums. Die Zeichen stehen gut. Unsere Arbeit hat bei den politischen Behörden eine Beachtung gefunden wie noch nie. Der Stiftungsrat hält den Museumsstandort auf dem Zieglerareal bei der Ziegelhütte in Cham einstimmig für den besten und zukunftsträchtigsten. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen werden von den Verwaltungsbehörden wohlwollend geprüft. Wir planen ein kleines, aber feines Museum mit einem ausgeweiteten Angebot für Lehmarbeiten,

eingebettet in die idyllische Kulturlandschaft, die von Zieglerhand geprägt wurde, bereichert durch ein Naturschutzobjekt in der ehemaligen Lehmgrube. Kein Rummelplatz, sondern ein Erlebnisraum mit Informations- und Weiterbildungsangebot, ein Erholungsraum mit kreativen und kontemplativen Qualitäten.

Dieses Museum in die Tat umzusetzen wäre für uns ein Geschenk zum 25-Jahr-Jubiläum.

Ihr Jürg Goll

Stimmen aus den Vorworten der letzten 25 Jahre

1982, Stiftungsrat Ziegelei-Museum.

Mit diesen Beschlüssen wurden die Weichen nun so gestellt, dass anstelle einer eher bescheidenen Ausstellung ein echtes Fach-Museum von gesamtschweizerischer Bedeutung realisiert werden soll.

1984, Hanspeter Thommen, Geschäftsleiter Stiftung Ziegelei-Museum.

Die Ziegelhütte «Meienberg» ist die letzte vollständig und erst noch in nahezu ungestörter Lage erhaltene Handziegelei der Schweiz. Sie steht heute als kulturhistorisch wertvoller Zeuge für ein rund 4000 Jahre altes Handwerk, das sich im mitteleuropäischen Raum in der Ausübung zudem über Jahrhunderte nahezu gleich blieb.

1985, Dr. Hans Hürlimann, Alt-Bundesrat.

Mit dem Dank verbinde ich den Wunsch, der Jahresbericht des Stiftungsrates werde eine wichtige Botschaft zur Verantwortung gegenüber unserer Vergangenheit und ein mahnender Ratgeber für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft.

1986, supplément français, Hanspeter Thommen, Geschäftsleiter Stiftung Ziegelei-Museum.

La petite tuilerie «Meienberg» est le dernier exemple d'une tuilerie artisanale en Suisse, pratiquement dans son état d'origine. Elle est aujourd'hui un témoin culturo-historique d'un artisanat vieux de 4000 ans, dont les pratiques, à peu de choses près, sont restées égales à elles-mêmes durant des siècles en Europe centrale.

1986, Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser, Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Zürich und Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich.

Über die vorhandenen Ansätze hinaus müsste aber die Ziegelforschung systematisch vorangetrieben werden, bevor die Produkte kleiner ländlicher Ziegeleien oder bäuerlicher Nebenarbeit vollständig durch die reduzierte Palette neuerer Industrieprodukte ersetzt sind.

1987, Michèle Grote, wiss. Mitarbeiterin der Stiftung Ziegelei-Museum.

Ziel dieser Arbeit ist, die Ziegelgeschichte des heutigen Kantons Zug auf der Grundlage der Kartei und der Sammlung des Ziegelei-Museums aufzuzeigen.

Jedes Dach symbolisiert das elementare Bedürfnis des Menschen nach Geborgenheit, Wärme und Schutz. Da die Ziegelhütte keine festen Wände hat, ist ihr Dach für jeden, der auf sie zugeht, eine direkte Herausforderung, bewusst oder unbewusst.

1988, Madeleine Pfeiffer, Aktivitäten und Sekretariat der Stiftung Ziegelei-Museum.

L'étude de la tuile, de ces époques récentes est très prometteuse ..., car on se rend compte enfin que ce matériau non seulement est extrêmement répandu dans les fouilles et dans les monuments, mais qu'il est également porteur de nombreux caractères évolutifs et datants.

1989, franz. Separatum, Dr. Denis Weidmann, Archéologue cantonal, Vaud.

Jedenfalls spiegeln sich der Fortschrittsglaube und das gleichzeitig ängstliche Festhalten an Traditionen und Gesellschaftsformen der Menschen zu Beginn unseres Jahrhunderts in den beiden «tönernen Zeugnissen» wider.

1990/1991, Claudia Hermann, Kunsthistorikerin, wiss. Mitarbeiterin Historisches Museum Luzern und Stiftung Ziegelei-Museum.

Am 14. April 1982 in der Ziegelhütte gegründet, übernahm die Stiftung Ziegelei-Museum die Aufgabe, die Renovation der vom Zerfall bedrohten vorindustriellen Anlage zu Ende zu führen und für den dauernden Erhalt dieses Kulturobjektes von überregionaler Bedeutung besorgt zu sein.

1992, Alfred Müller, Generalunternehmer, Präsident der Stiftung Ziegelei-Museum.

Der unbestrittene Erfolg der bisherigen Arbeit, die Anerkennung über die nationalen Grenzen hinaus und nicht zuletzt der wertvolle kulturelle Gehalt der Sammlung müssen die Verantwortlichen der Stiftung bewegen, nichts unversucht zu lassen, um dem Ziel eines eigenständigen Museums näher zu kommen.

1993, Dr. Anton Scherer, Alt-Regierungsrat des Kantons Zug, Präsident der Stiftung Ziegelei-Museum.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts haben die Mönche von St. Urban mit ihrer Backsteinproduktion handwerkliche Kenntnisse in unsere Gegend gebracht und Vorkommen von Rohstoffen ausgenützt, die vorher kaum bekannt waren.

1994, Brigitte Mürner, Vorsteherin des Erziehungsdepartementes des Kantons Luzern.

Die Stiftung Ziegelei-Museum in Cham leistet einen wichtigen Beitrag, unsere Dachdeckerkultur für die Zukunft zu erhalten.

1995, Vinzens Jud, Direktor Schweizerischer Dachdeckermeister-Verband.

Die Beherrschung des Brennofens ist der Stolz eines jeden Zieglers, und nicht vergebens lautet der Zieglergruss «Gut Brand».

1996, Peter Keller, Präsident des Verbandes Schweizerische Ziegelindustrie.

Den Leser erstaunt das internationale Beziehungsnetz der doch sehr ortsgebundenen Ziegeleibetriebe vor mehr als 150 Jahren beim Eintritt ins Industriezeitalter. ... Gerade das Ziegelei-Museum und seine zahlreichen Berichte belehren uns, dass Struktur- anpassungen nicht aufgeschoben werden können.

1997, Edi Blatter, Düringen, Präsident Union des Tuileries Romandes.

1998, Prof. Dr. Rudolf Schnyder, Schweizerisches Landesmuseum.

Wie allpräsent Backstein und Ziegel auch heute noch sind, lehrt jeder Blick aus dem Fenster auf die umliegenden Dächer.

1999, Dr. Jürg Goll, Geschäftsleiter Stiftung Ziegelei-Museum.

Dieses Heft will den Menschen ins Zentrum stellen. Es ist all den Zieglerinnen, Zieglerfrauen und -kindern, Gesellen, Saisoniers, Handlangern, Künstlern und Technikern gewidmet, welche die Ziegeleiprodukte erfunden und geschaffen haben.

2000, Dr. Wolfgang Reithofer, Wienerberger Ziegelindustrie AG, Wien.

Die lange Geschichte und Tradition des Ziegels ist ein unschätzbare Vorteil in der Argumentation für diesen Baustoff. Eine wesentliche Rolle in der Vermittlung der historischen Bedeutung der Ziegeleien spielen die Ziegeleimuseen.

2001, Dr. Edwin Huwyler, Abteilungsleiter Wissenschaft des Freilichtmuseums Ballenberg, Mitglied der Geschäftsleitung.

Was man zum Thema rund um den Ziegel und die Ziegeleien mühsam aus unterschiedlichsten Publikationen zusammensuchen muss, bekommt man in diesem Heft konzentriert vorgelegt.

2002, Dr. Jürg Goll, Geschäftsleiter Ziegelei-Museum.

Es nützt nichts, sich mit einer aufwendigen Show kurzfristig in Szene zu setzen und um jeden Preis in der überreichen schweizerischen Museumslandschaft mitzumischeln. Viel weittragender sind eine gute Basis an Sammlungsgut und Fachwissen.

2003, Prof. Dr. Georg Mörsch, Professor für Denkmalpflege und Vorsteher des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich.

Die Arbeit der Stiftung Ziegelei-Museum hat in zahlreichen Beobachtungen und wissenschaftlichen Untersuchungen den Beweis geliefert, dass auch das historische Dach mit seinen Materialien, seinen Technologien, seinen regionalen Besonderheiten und seinen historischen Entwicklungen ein wesentlicher Teil des «narrativen Speichers» Denkmal ist. Es ist ebenso zu erhalten wie andere Teile dieser Denkmalganzheit.

2004, Dr. Matthias Michel, Regierungsrat, Vorsteher der Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug.

Oft überzeugen in der Architektur die auf wenige Materialien beschränkten Bauten. ... Es wird erkennbar, welche Qualitäten im Material schlummern.

2005, Urs Perner, Präsident der Stiftung Ziegelei-Museum.

Idealismus, Engagement und Kompetenz sind die geistigen Grundlagen, denen das Ziegelei-Museum Cham seine Existenz verdankt ... In der Ziegelhütte steckt das Potential für eine bedeutende touristische und kulturelle Attraktion für die ganze Region.

2006, Dr. Stefan Hochuli, Vorsteher des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug.

Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Zug würden sich sehr freuen, weiterhin von den Dienstleistungen und der Ausstrahlung des Ziegelei-Museums profitieren zu können.